

Olten im Jahreslauf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **79 (2021)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olten im Jahreslauf

Iris Schelbert-Widmer

Olten hat 2020 ein Budget und das Jahr beginnt mit dem Neujahrsapéro des Stadtrates. Die Gäste wie die anwesenden Politikerinnen und Politiker sind guten Mutes und man wünscht sich optimistisch «Es guets Neus!» Die Hilari-Zunft begeht in der Stadtkirche feierlich ihr 100-Jahr-Jubiläum und der Stadtrat stellt in der Jahresmedienkonferenz sein Regierungsprogramm vor. (1) Das breite kulturelle Angebot wird vielfach genutzt, im Schauraum zeigen Syléna Vincent und Chantal Hediger ihre Produktion «Living In A Box». (2)



1



2



3

In der Stadt beginnt eine rege Bautätigkeit. Die Dünnernbrücke muss erneuert werden und diese Baustelle bietet interessierten Zuschauenden spektakuläre Bilder. (3) Mitte Februar beginnt die Fasnacht mit dem Naarestopf am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag – ja, liebe Solothurner, es geht auch traditionell ohne Chesslete – und es ist zauberschön! (4) Auf der Gasse



4



5

wie im Zelt und in den Beizen herrschen Frau Fasnacht und Obernaar Hilarius bei bester Stimmung. Die Klimajugend ruft zu einer Demonstration auf, die wichtig, bunt und laut an der Fasnacht vorbeizieht. (5) Schon länger erreichen uns beunruhigende Nachrichten über ein Virus aus China. Weit weg, denken wir, aber schon am Aschermittwoch verzichten die Alt-Obernaaren bei der Rollmopsiade, ihrem Pensionsessen, auf den freundschaftlichen Händedruck. Am nächsten Tag wird der FUKO-Abend, der traditionelle Schlussanlass der Fasnacht, abgesagt. Überall werden Handdesinfek-



6



7

Lockdown! Wir erleben eine COVID-19-Pandemie und in der Stadt wird es still. (7) Die Menschen stellen sich auf die neue Situation ein, eine Hilfs- und Solidaritätswelle geht durch die Stadt. Nachbarschaftshilfen werden angeboten, Restaurants bieten Take-away an, dem Spitalpersonal wird der Einsatz an der Front mit einem Transparent – etwas zweckentfremdet, aber nicht minder herzlich – verdankt. (8)



8

tionsmittel aufgestellt, in den katholischen Kirchen ersetzen sie das Weihwasser. In der ersten Märzwoche schliesst das Stadttheater und alle weiteren Vorstellungen werden abgesagt. (6)

Ab 16. März werden alle Schulen geschlossen, Fernunterricht nennt sich die kommende Herausforderung für Lehrpersonen, Eltern und Kinder. Alle Anlässe, an denen sich Menschen treffen, werden abgesagt. Alters- und Pflegeheime schliessen ihre Türen zum Schutz der Bewohnenden, die Lebensmittelgeschäfte bieten das tägliche Einkaufen unter strengen Sicherheitsmassnahmen an, alle anderen Geschäfte und Abteilungen in den Warenhäusern müssen schliessen, ebenso alle Restaurants. Die Kabarett-Tage werden abgesagt. Wer kann, bleibt zuhause und arbeitet im Homeoffice. Spitäler stehen nur noch für akute Fälle zur Verfügung, Besuche sind nicht erlaubt. Man rüstet sich für den Ansturm der Viruserkrankten. Was unvorstellbar war, tritt ein.



10



11



12

Die Wochenmärkte gibt es nicht mehr, aber gute Ideen immer. So werden in der Schlosserei Früchte und Gemüse von Markthändlern angeboten. Die verwaisten Kulturplakatständer werden mit Corona-Kunst bestückt. (9) Das Stadthaus muss durch den Empfangschalter betreten werden und die Abstandskleber breiten sich in der ganzen Stadt aus. (10) Doch der Frühling meint es gut mit uns. Das Wetter ist herrlich, man erkundet die Umgebung zu Fuss und mit dem Velo. Man nützt die Zeit, um die Keller und Estriche zu räumen. Die Natur und die Menschen atmen auf, am Himmel zeigt sich kein einziger Flieger. Das ist die schöne Seite des Lockdowns. Doch Pandemie-Nachrichten aus der ganzen Welt machen Angst und verunsichern. Am



9

11. Mai gehen die Kinder und Jugendlichen wieder zur Schule, und der Stadtrat ermöglicht den Restaurants, ihren Aussenbereich zu vergrössern. Es müssen jedoch strenge Abstandsregeln eingehalten werden. Endlich können Frau und Mann wieder zur Coiffeuse, zum Coiffeur, welche Wohltat! Aber auch hier mit Maske. (11) Desinfektionsmittel erobern den Alltag, alles und jedes muss desinfiziert werden. Die Stadt belebt sich zögerlich, Märkte finden statt, aber alles mit Abstand. In der Kirchgasse wird ein Dach aus bunten Schirmen durch den Gewerbeverband, Olten Tourismus und die Stadt Olten erstellt. 1000-fach fotografiert, bestaunt, Schatten spendend und Freude verbreitend bewegen sich die Schirme im Wind. (12)

Währenddessen wird weiter gebaut. Die Dünnernbrücke wird fertig, beim Bau der inneren Baslerstrasse werden römische Spuren gefunden (13), die a.en Aare Energie AG beginnt mit dem Bau des neuen Betriebsgebäudes im Dünnernrank (14), die Stadtbibliothek hat ein tolles Make-up bekommen, ist zeitgemässer geworden und die neue Leiterin Dorothee Windlin freut sich



darüber sehr. (15) Im Stadtpark wird der neue Generationen-Spielplatz den Kindern übergeben. (16)

Im Kleinholz wird das künftige Schulhaus weitergeplant und die besorgte Bevölkerung fordert, dass die riesige alte Linde stehen bleibt.

Apropos Schulhaus – in Olten SüdWest wird das ehemalige Betriebsgebäude der Portland-Zement AG zu einem tollen Übergangsschulhaus namens «Zementi». Auf den Schuljahresbeginn wird es bezogen. Im Hübeli-Schulhaus ist bis zur Fertigstellung des Schulhauses Kleinholz der Zyklus 1 (Kindergarten, 1. und 2. Klasse) einquartiert. Die Stadt hat einen Kinderzuhause wie noch nie. (17)

Im Oktober beginnt der Kanton mit der Umgestaltung des Bahnhofquais vom Bahnhof bis zum Postplatz. Die Einschränkungen für den Verkehr sind einschneidend, die Innenstadt und das Säliquartier werden trotz grossräumigen Umfahrungsempfehlungen stark belastet.

Ganz langsam kommt im Herbst das kulturelle Leben wieder in Gang. Jede Veranstaltung braucht ein eigenes Schutzkonzept, alle Besuchenden tragen Masken, aber man geniesst das Konzert, das Theater, die Ausstellung. Zu Beginn kommt das Publikum sehr zögerlich, zunehmend mutiger. Die Kulturschaffenden brauchen die Auftritte, um zu überleben und das Publikum freut sich über Livekultur-Erlebnisse.

2020 war und ist ein schwieriges Jahr. Noch ist ungewiss, wie sich die Pandemie weiterentwickelt. Sie hat auch bei uns Opfer gefordert. Diese wollen wir nicht vergessen!